

Hauses emporrankten, umwickelt hatte, um sie gegen Kälte zu schützen.

Leise, leise kam es näher, und Mieke, die eifrig damit beschäftigt war, ihrem Puppenkinde das Gehen beizubringen, bemerkte das Tierchen nicht. Doch nun wendete sie sich um, erblickte das Reh und stieß einen lauten Ruf des Entzückens aus, denn so in der Nähe hatte sie noch keines der scheuen, furchtsamen Tiere gesehen. Aber Miezens Freudenausruf hatte das Reh erschreckt, es ließ die erhoffte Mahlzeit im Stich, eilte mit großen Sprüngen in den Wald zurück und Mieke lief hinterdrein. Die Krähen auf dem Dache riefen ärgerlich und warnend: „Kra, kra“, aber Mieke hörte nicht, mit der Puppe im Arm lief sie, so schnell sie konnte, in den Wald hinein. Die Krähen hatten wohl Grund, ärgerlich zu sein. Sie hatten nicht gedacht, daß Mieke so dumm sein würde, einem Reh, das so viel schneller laufen kann als ein kleines Mädchen, in den Wald zu folgen. Ei, da war sie noch dümmmer als Cognac, der Hund, der den Vögeln nachlief, und auf die Bäume nachkletterte und immer wieder vergaß, daß die Vögel Flügel hatten und im letzten Augenblicke, wenn er meinte, er brauche nur zuzuschnappen, davonflogen und ihn auslachten.

Ich glaube, das Reh wollte das kleine dumme Mädchen auch zum besten haben, es lief gar nicht so schnell, als es laufen konnte und sah sich von Zeit zu Zeit um, ob ihm Mieke auch folgen könnte. So ging es im Galopp den breiten, wohlbekanntem Weg entlang, der nach dem Schwanenteich führte. Jedoch, ehe sie dort anlangten, verließ das Reh den gebahnten Pfad, sprang leichtfüßig in den Wald hinein, und Mieke folgte ihm. Aber o weh! Sie konnte nicht so gut springen wie das Reh, stolperte über eine der vielen Baumwurzeln und fiel auf die Erde. Schnell sprang sie wieder auf, wischte sich den Schnee aus dem Gesicht und aus den Augen und bückte sich dann, um die Puppe Mieke aufzuheben, die ihr beim Stolpern vom Arm geflogen war und die nun in einiger Entfernung unter einer großen